

Die Übernahme bringt nicht der Weihnachtsmann

Junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind die großen Verlierer auf dem Arbeitsmarkt. Einen geraden Weg in eine berufliche und lebenswerte Zukunft gehen immer weniger.

Rund 50 % der Auszubildenden werden nicht übernommen und stolpern nach ihrer Ausbildung von Leiharbeit und befristeten Verträgen in eine unsichere Zukunft.

Oder sie landen gleich in der Arbeitslosigkeit, wie bereits 14,9 % der Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren, mit allen ihren persönlichen und sozialen Folgen.

Gleichzeitig denken immer mehr Betriebe darüber nach, ihre Ausbildungskapazitäten zurückzufahren.

Deshalb hat die **Jugend der IG Metall Tauberbischofsheim** die vorweihnachtliche Zeit genutzt und am Freitag, 18. Dezember 2009, mit einer Aktion auf dem Tauberbischofsheimer Weihnachtsmarkt auf das Problemfeld aufmerksam gemacht, welches sich auch in unserer Region festsetzt.

Die Michael Weinig AG in Tauberbischofsheim verweigerte bereits Anfang 2009 zwölf Auszubildenden die zwölfmonatige Übernahme. Aufgrund der anstehenden Massenentlassungen und akuter Beschäftigungsprobleme stimmte der Betriebsrat dem Anliegen der Geschäftsleitung zu.

Nun lehnt die Geschäftsleitung auch die Übernahme der achtzehn Auslerner für Februar 2010 ab.

Der Betriebsrat lehnte dieses Mal jedoch seine Zustimmung ab: „Wir brauchen die jungen Facharbeiter,“ begründet Klaus Wackenreuter (Betriebsratsvorsitzender) die einhellige Entscheidung des Betriebsrates der Michael Weinig AG.

Von geplanten 10 Kurzarbeitstagen werden im Schnitt nur 3 Tage beansprucht. Außerdem werden monatliche Überstundenanträge an den Betriebsrat gestellt.

„Es geht um mehr, als zwölf Monate Beschäftigung im Anschluss an die Ausbildung.“, erklärt auch Susanne Müller (IG Metall Tauberbischofsheim), „Ohne echte Berufserfahrung verliert auch eine abgeschlossene Ausbildung schnell an Wert. Außerdem sei der ALG I Anspruch so gering, dass die jungen Menschen unweigerlich in Hartz IV landen.“

Die Aktion der IG Metall Jugend fand Zustimmung in der Bevölkerung, auch wenn viele nicht persönlich betroffen sind.

Die Jugend hat ein Recht auf Perspektiven - Unternehmen dürfen sich nicht aus ihrer sozialen Verantwortung stellen. Denn das Know-how junger Facharbeiter sichert die Zukunft unserer Wirtschaftsregion, stärkt die Kaufkraft und wirkt dem, bereits vor der Wirtschaftskrise bestehenden Fachkräftemangel entgegen.

Dafür wird die IG Metall auch in 2010 politischen Druck machen.